Schlesische Zeitung.

Verlag von W. G. Korn. Einhundert und vierzehnter Jahrgang.

Nr. 261. Preis pr. Quartal in Breslau: 2 Thlr., außerhalb incl. Postzuschlag 2 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. Bestellungen auf diese Zeitung werden von allen Postanstalten angenommen.

Breslau. Freitag, 8 Juni

Expedition: Schweidnitzerstr. 47. Insertionsgebühr: 1 Sgr. 3 Pf. für die Zeile in kleiner Schrift oder deren Raum. In Berlin nimmt Inserate an: die Groplius'sche Buchh., Kgl. Bauschule 12.

1855.

Mittag-Ausgabe.

Telegraphische Depeschen der Schlesischen Zeitung.

London, 8. Juni. Raglan meldet, daß am 6. Nachmittags das Bombardement Sebastopols erneuert worden ist. Im Parlament befürwortet Roebuck den Nationalitätenkrieg und tadelt Russell. Die Debatte wird vertagt.

Danzig, 7. Juni, Nachm. Der Kriegsdampfer „Bulldog", Capitain Gordon, ist so eben auf der Rhede eingetroffen. Derselbe verließ die Flotte am 4ten. Das Gros der englischen Flotte und vier französische Kriegsschiffe lagen am 4ten dicht vor Kronstadt zu Anker. Die russische Flotte war meist abgetakelt im Hafen zu Kronstadt; nur drei Dampfer derselben waren in Bewegung. Wegen eines Angriffs auf Kronstadt war bei Abgang des „Bulldog" noch nichts entschieden. Admiral Dundas war mit dem Dampfer „Merlin", zur specielleren Recognoscirung der Festungswerke begriffen. Man erachtete einen Angriff wegen zu starker, erneuerter Befestigungen des Hafens für nutzlos. Fünfzehn russische Handelsschiffe, meistens mit Holz beladen, wurden dieser Tage unweit Kronstadt von den Engländern zerstört, mehrere andere wurden auf den Strand gejagt.

Hamburg, 7. Juni. In der heutigen Sitzung der erbgesessenen Bürgerschaft wurden die Senatspropositionen in Betreff der Neuner-Verfassung mit großer Majorität abgelehnt.

Paris, 7. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91¼ gemeldet. Die 3pct. eröffnete in matter Haltung zu 68, 95 und sank auf 68, 85. Kaufaufträge steigerten bald den Cours auf 69, 10 und schloß die Rente geschäftslos, doch ziemlich fest zur Notiz. Eisenbahnactien waren sehr gefragt. Consols von Mittags 1 Uhr waren gleichfalls 91⅛ eingetroffen. — Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 10, coupon detaché. 4½proc. Rente 94. 3proc. Span. 31½. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 645.

London, 7. Juni. Mittags 1 Uhr. Consols 91½.

(Tel. Dep. der Berl. Bl.) **Paris**, 7. Juni. Eine hier eingetroffene Depesche aus Madrid vom gestrigen Tage meldet, daß Espartero der Königin die Demission von Madoz, Lujan, Luzuriaga, Aguirre und Santa Cruz eingereicht habe, und daß man als deren Nachfolger unter Anderen Martinez, Zabala u. s. w. bezeichne.

Die 3proc. wurde gestern Abend auf dem Boulevard zu 70, 45 gehandelt.

Eine telegraph. Depesche der Ind. B. aus **Madrid** vom 4. Juni lautet: „Die amtliche Zeitung veröffentlicht das Decret bezüglich der Suspension der constitutionellen Garantieen. — Das Reglement der Nationalgarde ist in conservativem Geiste. — Die Provinz Catalonien ist in Belagerungszustand erklärt. Die Rebellen verschwinden aus Aragonien."

(Tel. Dep. d. K. Z.) **London**, 6. Juni. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung erklärte der Kriegs-Minister Lord Panmure, aus der in Varna befindlichen türkischen Reserve werde gegenwärtig eine englisch-türkische Legion gebildet. — In der Unterhaus-Sitzung versprach Lord Palmerston (wie bereits erwähnt) die Veröffentlichung der letzten österreichischen Vorschläge, so wie der von den Verbündeten darauf ertheilten Antwort. In der wieder aufgenommenen Kriegs-Debatte sprachen Gibson, Vane, Northcote, Vansittart und Graham für den Frieden, während Collier, Ewart, Scully und Phillimore die Regierung unterstützten. Auf die Frage Sir J. Graham's, ob Oesterreich und Frankreich bereit seien, die russischen Vorschläge anzunehmen, antwortete Lord J. Russell ausweichend, erklärte jedoch, die Verbündeten würden nie wieder auf Bedingungen eingehen, die sie einmal verworfen hätten. Die Fortsetzung der Debatte ward auf Donnerstag vertagt. Dem Vernehmen nach ist die Regierung selbst gesonnen, eine die Kriegs-Frage betreffende Adresse an die Königin zu beantragen.

(Tel. Dep. d. H. N.) **Constantinopel**, 28. Mai. Gerüchtweise verlautet von einer Versöhnung zwischen Reschid Pascha und Mehemed Ali Pascha.

(Tel. Dep. d. H. N.) **Damaskus**, 17. Mai. In Folge von Excessen von den Engländern geworbener türkischer Milizen sind zwischen dem hiesigen Gouverneur und dem britischen Obersten Walpole ernstliche Mißhelligkeiten entstanden.

Inland.

Berlin, 8. Juni. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, die Kreisrichter Danckwardt zu Loitz, Wuthenow zu Greifswald und Fleischer zu Stralsund zu Kreisger.-Räthen; sowie den Hofrath und Büreau-Vorsteher im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Bauert, zum Geh. Rechnungs-Rath zu ernennen; den Rechtsanwalten und Notaren Dr. Sommer und Dr. Anderssen zu Greifswald, Franz zu Naumburg a. S. und Schultze zu Weißenfels, den Charakter als Justizrath, und den Kreisger.-Secretairen, Kanzlei-Director Schink zu Naumburg a. S., Breidenstein zu Erfurt, und Wohlleben zu Sangerhausen den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der Baumeister August Umpfenbach ist zum k. Eisenbahnbaumeister bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ernannt worden.

Berlin, 7. Juni. Seit dem Hinscheiden des verewigten Königs Friedrich Wilhelm's III. sind heut funfzehn Jahre verflossen, und dennoch ist dieser Tag für die Berliner noch ein Tag wehmüthiger Erinnerung. Das Gedächtniß des unvergeßlichen Fürsten, dem ganzen Lande theuer und werth, ist besonders in seiner Hauptstadt lebendig und erneuert sich mit jedem Augenblicke, der an das Leben und den Heimgang des von Allen geliebten Königs erinnert. Alle lauten Vergnügungen sind heut freiwillig eingestellt, Concerte, Theater u. dgl. geschlossen. Fast unübersehbar strömt die Menge nach dem Thiergarten, wo die Stadt Berlin dem Könige ein Denkmal gesetzt hat, und nach Charlottenburg zu der Gruft, in welcher der verehrte Herrscher neben der nicht minder unvergessenen Königin ruht. (CB.)

Der königliche Hof war heute Vormittag zur stillen Feier des Todestages weiland Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm III. in Charlottenburg versammelt. — Die Bildsäule Friedrich Wilhelms im Thiergarten war von treuen Händen frisch bekränzt worden.

Ihre Majestäten der König und die Königin trafen heute Vormittag ¾11 Uhr von Sanssouci hier ein und begaben sich vom Bahnhofe aus nach dem russischen Gesandtschafts-Hotel zum Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Würtemberg, welche gestern Abend 7 Uhr eingetroffen waren.

Für die Dauer des Sommers werden, wie die N. Pr. Ztg. hört, einige Hülfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen werden.

|| **Berlin**, 7. Juni. Die jüngsten politischen Erlasse des österreichischen und preuß. Cabinets haben die Ausgleichung der Differenzen in der Politik beider Regierungen nicht gefördert. Graf Buol wird mit weiteren Plänen und Vorschlägen im Namen Oesterreichs erst hervortreten, wenn er ermessen hat, was Europas und Oesterreichs Interessen erheischen. Zu dieser Ankündigung vom 17. Juni macht denn die preuß. Depesche vom 23. die etwas ironische Bemerkung, daß auch Preußen sich die Freiheit nehmen wolle, die Anträge Oesterreichs der Kritik zu unterziehen und seinem Ermessen nach zu behandeln. Wenn man erwägt, daß unser Cabinet unter ungleich schwierigeren Verhältnissen, als sie augenblicklich hervortreten, unbeirrt die Grundanschauungen seiner Politik dem Andrängen Englands und Frankreichs gegenüber festhielt, so ist gegenwärtig wohl noch viel weniger Grund zur Annahme, daß in der preußischen Politik eine Aenderung eintreten und daß Oesterreich eine Stütze in Preußen finden werde, wenn seine Vorschläge nicht den Principien der preußischen Politik entsprechen sollten. Oesterreichs Lage ist eine in der That schwierige. Es hat, wie Preußen, nach allen Seiten die Unabhängigkeit seiner Entschlüsse zu wahren gewußt, aber seine territoriale Lage zieht es natürlich in Mitleidenschaft mit jenen Gegenden, die den Kriegsschauplatz theils bildeten, theils augenblicklich dazu dienen. Die Millionen Slaven unter seinem Scepter verlangen ein strenges militärisches Regiment, um mit den deutschen Kernlanden zusammengehalten zu werden, der große Stamm der Ungarn, der Italiener gehorcht zumeist der Nothwendigkeit, nicht dem patriotischen Gefühle der Pflicht. Fast könnte man sagen, das österreichische Gesammtvaterland hat nur im österreichischen Heere seine Bedeutung. Daher wird auch der besonnene Politiker die Politik Oesterreichs aus Gesichtspunkten betrachten und anerkennen, welche die Eigenthümlichkeiten des Kaiserstaats gewähren, aber der Versuch, die dortigen Regierungsmaximen, Pläne und Mittel als Richtschnur bei der Kritik der preußischen Politik anzuwenden, muß zu einer so argen Verwirrung der objektiven Betrachtung führen, wie sie tagtäglich in der österreichischen Presse hervortritt. Dadurch ist auch die preußische Journalistik oftmals auf ein Gebiet der Polemik gedrängt, welches je eher je lieber verlassen werden müßte. Preußen und Oesterreich werden niemals zur Erreichung derselben Zwecke in der auswärtigen Politik dieselben Mittel wählen, der Gegensatz der individuellen Lebensentwicklung beider Staaten ist durch Geschichte, Lage, innere geistige Bewegung bereits so charakteristisch und tief begründet, daß nur aus der Anerkennung derselben die höhere Einheit beider Staaten erreicht werden kann. Leider wird dies in Wien so sehr verkannt und deshalb ist es nöthig geworden, daß in den preußischen Depeschen ohne Unterlaß das Recht der freien Entschließung Preußen gewahrt werden mußte. Dieses ist auch der Hauptinhalt und Hauptzweck der Depesche vom 19. Mai an den Grafen Arnim. Wie ich früher meldete, hatte das Wiener Cabinet die Zusage gemacht, nichts ohne Verabredung mit Preußen am Bunde in Folge der Glinka-Depesche vornehmen zu wollen, und war auch von Preußen einer gleichen Rücksicht versichert worden. Aber Freiherr v. Manteuffel sprach auch die Erwartung aus, daß die Vorschläge im Sinne und im Geiste der von Preußen am Bunde vertretenen Politik erfolgen möchten.

△ **Berlin**, 7. Juni. Aus der dem Wortlaut nach jetzt ebenfalls bekannt gewordenen Preußischen Note, vom 23. Mai, ersehen wir, daß schon vor derselben, am 19. ein preußisches Aktenstück nach Wien expedirt wurde, welches ebenfalls die viel erwähnte Glinka-Note vom 30. April zum Gegenstande der Erörterung genommen hatte. Seit dem 23. Mai hat die Situation, besonders in Bezug auf Oesterreich eine große Veränderung erfahren und gerade die in der Note vom 23. am präcisesten ins Auge gefaßten Differenzen haben seitdem an Schärfe verloren. Schon in der, am 25. Mai in Wien an die deutschen Regierungen gerichteten Note wurde eine bestimmte Grundlage für diese veränderte Sachlage gewonnen, indem das kaiserliche Cabinet darin die zuwartende Stellung Oesterreichs für den Fall der Ablehnung der österreichischen Vorschläge von Seiten der Westmächte ankündigte. Mit der erfolgten Ablehnung dieser Vorschläge wird diese zuwartende Stellung zu einer Thatsache und es dürfte also auch zunächst der Anspruch Oesterreichs, den Kreis der Verpflichtung des deutschen Bundes über die von der preußischen Auffassung gezogene Grenze zu erweitern, nicht zu gewärtigen sein. Dennoch erwartet man, daß sich der Bundestag bald, vielleicht schon in der nächsten Sitzung, auf Anregung Oesterreichs mit der orientalischen Politik beschäftigen werde. Auch die Note vom 25. Mai soll am Schlusse eine darauf bezügliche Hinweisung enthalten, aber es fehlt bis diesen Augenblick an näheren Angaben über den Inhalt der zu erwartenden Eröffnungen, und der etwaigen Anträge, welche sich daran knüpfen werden. Die preußische Note vom 23. Mai, die sich in der That durch ihre präcise Fassung und ihren festen Ton vor vielen anderen Aktenstücken auszeichnet, läßt nicht den geringsten Zweifel über die Politik übrig, welche Preußen befolgt und nicht aufzugeben gesonnen ist, auch seitdem sich die Stellung Oesterreichs geändert hat. Der Vertrag vom 2. December wird darin denjenigen Thatsachen angereiht, „welche Preußen bei Feststellung seiner Entschließungen sicherlich mit in ernstlichsten Betracht zu ziehen haben wird, die aber rechtlich auf den Kreis der preußischen Verpflichtungen, und nach preußischer Ansicht auch der Verpflichtungen Deutschlands durchaus keine rückwirkende Kraft haben können." Anträge, welche also aus dem December-Vertrage entspringen, haben wohl kaum auf eine Geneigtheit Preußens zu rechnen, und diese sind allerdings möglich, wenn man erwägt, wie sehr das Wiener Cabinet das Festhalten an jenem Vertrage in der Note vom 25. Mai auch für den Fall der Ablehnung der österreichischen Vorschläge betont hat.

Die von Seiten Preußens an den Gesandten in Wien, Grafen Arnim gerichtete Depesche vom 23. Mai, deren wir schon früher erwähnten, und welche die beiden österreichischen Noten vom 17. Mai beantwortete, lautet nach einer Frankfurter Correspondenz der „Hamb. Nachr.":

Berlin, 23. Mai 1855. „Mein unter dem 19. d. M. an Ew. Excellenz gerichteter Erlaß war bereits auf dem Wege nach Wien, als Graf Esterhazy mir das anliegende Circular vom 17. nebst der an ihn gerichteten, ebenfalls hier beigefügten Depesche vom selben Tage mitzutheilen die Güte hatte. Ew. Excellenz werden daher schon in der Lage gewesen sein, dem Herrn Grafen Buol die Gewißheit zu geben, daß die von Herrn Glinka den Mitgliedern der Bundesversammlung mitgetheilte russische Depesche auch uns zur Zeit zu Anträgen oder Erklärungen im Schooße dieser Versammlung keinen Anlaß zu geben scheint, und daß wir gern die Inbetrachtnahme dieses, die deutschen Interessen immerhin sehr nahe berührenden Aktenstücks ebenfalls nur im Zusammenhange mit den erschöpfenden Mittheilungen eintreten zu lassen bereit sind, welche das kaiserl. österreichische Cabinet zu wiederholten Malen in Aussicht gestellt hat. — Gerade aber weil wir uns die Würdigung der russischen Erklärung einstweilen, — in Uebereinstimmung mit den Wünschen des kaiserlich österreichischen Cabinets und aus Rücksicht auf die augenblicklich noch schwebenden Verhandlungen, — noch vorbehalten haben, können wir es nicht für heilsam oder auch nur für begründet halten, dieselbe von vorn herein in dem Lichte zu betrachten und in der Weise zu bezeichnen, wie dies Seitens des Hrn. Gr. Buol geschehen ist. Ich gestehe, einer Argumentation nicht mit Ueberzeugung folgen zu können, welche dahin geht, daß Rußland nur die Uneinigkeit Deutschlands bezwecken sollte, indem es dem ganzen Deutschland gegenüber eine Erklärung giebt, die, wie es in dem österreichischen Circular heißt, die kaiserl. Regierung selbst mit Genugthung erfüllt, und indem es an Ergebnissen festhält, deren Anempfehlung und Erstrebung Oesterreich als ein Verdienst in Anspruch nimmt, das ich schmälern zu wollen weit entfernt bin, wenngleich sich leicht nachweisen ließe, daß auch Preußens fortwährende Bemühungen in St. Petersburg für die Nachgiebigkeit Rußlands in Betreff dieser Punkte mindestens mitbestimmend gewesen sind. Daß sich das St. Petersburger Cabinet der Entschließungen der deutschen Höfe vorzeitig durch die Mittheilung des Herrn von Glinka habe versichern wollen, möchte ich bezweifeln, da, so viel ich weiß und wieder Wortlaut der Depesche bestätigt, eine eingehende Gegenerklärung nirgend provocirt worden ist, ja kaum erwartet wird. Preußen hat, als in früheren Stadien der Verhandlungen russischerseits von vornherein den Intentionen der Westmächte die Aufrichtigkeit abgesprochen wurde, sich gegen ein solches Verfahren in St. Petersburg offen erklärt. Es hat es, unbekümmert um die Strömung der öffentlichen Meinung, bei ähnlichen Anlässen auch in London und Paris gethan, und es würde glauben, gegen die Freimüthigkeit, die es seinem deutschen Verbündeten schuldig ist, zu verstoßen, wenn es nicht auch im vorliegenden Falle für den in Rede stehenden Schritt des Petersburger Cabinets mindestens eine unbefangene und vorurtheilsfreie Würdigung als durch die Ehre und das Interesse Deutschlands erheischt bezeichnete.

„Wir sind, wie gesagt, bereit, die Feststellung des Antheils, welcher auch diesem Incidenzpunkt bei der Gesammtprüfung der europäischen Situation und der daraus für Deutschland folgenden Obliegenheiten etwa zukommen möchte, einstweilen auszusetzen, und ihn erst nach genauerer Kenntniß der von Oesterreich verheißenen Mittheilungen in nähere Erwägung zu ziehen. Ich will hier nicht prüfen, ob derjenige Grad von wenigstens beabsichtigter Geheimhaltung, mit welchem Oesterreich seine Verhandlungen mit den Westmächten uns gegenüber selbst in höherem Maße als gegenüber anderen deutschen Regierungen umgiebt, dem Vertrauen entspricht, das es seinerseits fortwährend von uns in Anspruch nimmt. Ich bemerke im Gegentheil ausdrücklich, daß die Regierung Sr. Maj. des Königs, in voller Anerkennung der schwierigen Lage Oesterreichs und der zur Ueberwindung derselben zu machenden Anstrengungen, nicht gemeint sein kann, das kaiserliche Cabinet irgendwie zu ferneren Mittheilungen zu drängen. Andererseits aber wird das Letztere sich gewiß auch selbst stets gegenwärtig halten, daß, wenn wir aus Rücksicht für Oesterreich unsere Erwägungen und Entschließungen suspendiren, wir dadurch doch in Bezug auf die Sache selbst, auch nicht im Entferntesten auf das ungeschmälerte Recht freiester und allseitigster Prüfung verzichten. Wir stehen — und mit uns Deutschland — auf dem Boden des Aprilvertrages und seiner Zusatz-Artikel. Was außerhalb dieses Gebietes, ohne Wissen und Betheiligung der Paciscenten, verhandelt, verabredet oder stipulirt worden ist, — wir rechnen dahin namentlich den Vertrag vom 2ten December, die Protokolle über die jüngsten Wiener Verhandlungen und diejenigen Vereinbarungen, zu denen das Wiener Cabinet etwa auf Grund seines letzten vertraulichen Schriftwechsels mit den Westmächten gelangen möchte, — sind Thatsachen, welche wir bei Feststellung unserer Entschließungen sicherlich mit in ernstlichsten Betracht zu ziehen haben werden, die aber rechtlich auf den Kreis unserer Verpflichtungen und, nach unserer Ansicht, auch der Verpflichtungen Deutschlands, durchaus keine rückwirkende Kraft haben können. Wir werden uns aufrichtig freuen, wenn das, was uns Oesterreich mitzutheilen hat, unserem oft bezeichneten Standpunkte entspricht. Wir werden, wie ich wohl kaum zu wiederholen brauche, bei Prüfung der Sachlage, durch Wunsch, Gesinnung und Entschließung zu bethätigen bemüht sein, daß Preußen, sowohl als europäische, wie als deutsche Macht, gewohnt ist, sich als Oesterreichs Verbündeten zu betrachten. Aber wir nehmen diese Prüfung mit unverkümmerter Gleichberechtigung für uns und Deutschland in Anspruch, und wenn sich Oesterreich vorbehält, zu ermessen, was, nach seiner Ansicht, Europas und Deutschlands Interesse erheischt, so werden auch wir seiner Zeit, je nachdem unser eigenes, Deutschlands und Europas Interesse es uns zu erheischen scheint, zu ermessen haben, in wie fern die österreichische Auffassung, und was das kaiserliche Cabinet auf Grund derselben, ohne uns dabei zu Rathe zu ziehen, etwa verabredet haben mag, mit unseren Ueberzeugungen in Einklang zu bringen und deshalb geeignet sein wird, jene thatkräftige Gemeinschaft Deutschlands und seiner beiden Großmächte anzubahnen, in welcher gewiß nicht nur die Bestrebungen der deutschen Regierungen, sondern auch die Wünsche und Hoffnungen der Nation ihre Erfüllung finden würden.

„Ew. Excellenz wollen Sich, unter abschriftlicher Mittheilung dieses Erlasses, im Sinne der vorstehenden Bemerkungen gegen den Herrn Grafen Buol äußern, welcher, wir hoffen es zuversichtlich, unsere freimüthigen Worte dem Ernste des Augenblicks entsprechend finden, und darin einen erneuten Beweis unseres lebhaften Wunsches einer wahren und aufrichtigen Verständigung und darauf gegründeten Gemeinschaft erkennen möge.

Empfangen ꝛc. ꝛc. (gez.) v. Manteuffel.

In Bezug auf eine frühere Meldung schreibt das Berliner Correspondenz-Bureau: „Ein Vorgang, der die höchsten Kreise berührt, ist in Verbindung mit einer Stelle in dem neuesten Gervinus'schen Werke ebenso ungenau als indiscret in die Presse gebracht worden. Die Mittheilung ist eine Entstellung der Wahrheit, und ist insbesondere unbegründet, daß ein Prozeß über die Angelegenheit eingeleitet ist. Der Artikel hat um so größere Indignation hervorgerufen, als derselbe, wie man zu wissen glaubt, durch einen Correspondenten, der an den officiösen Inspirationen theilzunehmen vorgiebt, verbreitet worden ist.

Wie das Berl. CB. hört sind polizeilicherseits Maßregeln gegen die zu vielseitigen Productionen von Sängern und Sängerinnen in den Bierlocalen zu erwarten. Auch soll die Zulassung von Harfenistinnen und Guitarrenspielerinnen in den bezeichneten öffentlichen Orten möglichst erschwert werden.

Deutschland.

(DBH.) **Mainz**, 4. Juni. Man hält es für gewiß, daß der Prinz von Preußen einige Zeit hindurch, die Prinzessin von Preußen aber mehrere Monate hier verweilen werden. Letztere wird dem Vernehmen nach im großherzogl. Palais (dem ehemaligen deutschen Hause) residiren.

Wiesbaden, 4. Juni. Wie die Mittelrh. Ztg. angeblich „aus guter Quelle" vernimmt, wird von österreichischer Seite eifrig gegen die Anlegung des preußischen Kriegshafens im Jahdebusen agitirt, und soll beabsichtigt sein, auf eine Gesammterklärung des deutschen Bundes hinzuwirken.

(Fr. J.) **Fulda**, 4. Juni. Zufolge gestern eingegangenen Beschlusses des Ministeriums des Innern ist den Jesuiten das fernere Predigen und Abhalten der Mission plötzlich untersagt und für den Fall der Unfolgsamkeit entsprechender Zwang in Aussicht gestellt worden. Der Dompfarrer verkündigte dem heute Morgen zur Anhörung einer Predigt im Dom versammelten Volke, daß äußere Hindernisse die ferneren Predigten unmöglich machten. — Für den Abend des 5. Juni, an welchem Tage der große Festzug stattfindit, ist eine Illumination der Stadt vorbereitet; nach einem Beschlusse des Ministerium ist jedoch die Beleuchtung der Staatsgebäude ausdrücklich untersagt worden.

Fulda, 4. Juni. Der päpstliche Nuntius Viale Prelà hat heute Nachmittags 1 Uhr seinen Einzug in die hiesige Stadt und Domkirche gehalten.

Oesterreich.

ㅎ **Wien**, 6. Juni. Unter dem Vorsitz des Kaisers war heut in der kk. Hofburg Ministerrath. Es handelte sich um Feststellung der von Seiten Oesterreichs weiter zu befolgenden Politik, nachdem die Westmächte die friedlichdn Absichten des kk. Cabinets nicht gewürdigt haben. Ich schrieb Ihnen vor Kurzem, die Angaben, daß zwischen Oesterreich und den Westmächten das beste Einvernehmen obwalte, seien denn doch etwas zu weit gehend und ich kann heute auf diesen Bericht nur zurückkommen. Es ist natürlich, daß das schroffe Zurückweisen der Friedensvermittelungen des kk. Cabinets durch Frankreich und England hier nicht besonders angenehm berühren konnte. Die Träume von einer heiligen Allianz zwischen Oesterreich England und Frankreich dürften heut ohne Zweifel schon zu einer etwas klareren Ansicht über die politische Lage der Gegenwart gekommen sein. Oesterreich wird seinen vertragsmäßig eingegangenen Verpflichtungen getreu bleiben, sich sonach in der Defensive halten und derselben im engen Anschlusse mit Deutschland Nachdruck zu geben wissen. Da aber unter den gegenwärtigen Umständen die Gefahr eines Angriffes auf Oesterreich von Seiten Rußlands sich sehr vermindert hat, so wird auch die Nothwendigkeit, 600,000 Mann kriegsgerüsteter Truppen in Activität zu halten, entfallen und die Hoffnung auf Besserung der Finanzen, da Oesterreich sicher keinen Schritt mehr weiter machen wird, bedeutend wachsen. Das Schlußprotokoll der Wiener Conferenzen wird in Kürze dem Bundestag durch das kk. Cabinet vorgelegt werden, und muthmaßlich wird es sich bei den dann bevorstehenden Verhandlungen auch zeigen, daß das Einverständniß zwischen Oesterreich und Preußen erfreulichen Fortschritt gemacht hat. — Es wurde heute das Gerücht verbreitet, der k. russische Geheimerath v. Titoff werde in einigen Tagen von Wien abreisen. Wenn auch anzunehmen ist, daß dessen Verbleiben in Wien von einer besonders langen Dauer nicht mehr sein werde, so ist das Gerücht heute doch noch verfrüht. Herr v. Titoff trifft durchaus keine Reisevorbereitungen; auch die Transferirung des Herrn v. Fonton nach Hamburg wird nicht erfolgen. Derselbe bleibt vorläufig auf seinem Posten in Wien. — Der kk. Sectionsrath Herr v. Löwenthal, welcher als Abgeordneter Oesterreichs der vierten Conferenz des österreich.-deutschen Telegraphen-Vereins, die heuer in München stattfand, beiwohnte, ist gestern wieder hier eingetroffen.

Wien, 7. Juni. Der Fürsterzbischof von Wien, Ritter von Rauscher, ist gestern hier von Rom eingetroffen und feierlich empfangen worden.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 31. Mai. Ich habe Ihnen zur Zeit über den Tod des griechischen Volontair-Capitains Stamati berichtet. Ein Privatbrief aus Simpheropol vom 3. Mai kommt auf diesen Todesfall zurück und meldet, diese Nachricht habe die Freunde des Gefallenen so erbittert, daß sie seinen Tod an den Feinden zu rächen beschlossen. Ihrer hundert Mann hätten sich nun mit Pistolen und Dolchen bewaffnet und sich, nachdem sie den Capitain Januli Delagramatik aus Andros zu ihrem Anführer gewählt, nach der Krimm begeben. Am 25. April langten sie in Simpheropol an. Januli stellte sich am folgenden Tage dem General-Gouverneur vor, der ihn sehr freundlich aufnahm und ihm mehrere Pferde und Wagen zur Beförderung des Gepäckes der Truppen zur Verfügung stellte. Am 27. April Abends 11 Uhr begaben sich die Griechen in die griechische Dreieinigkeits-Kirche, eine himmelblaue Fahne mit den Inschriften „Prawostawie" (Orthodoxie) und „Ssim pobjeschdalem" (damit werden wir siegen) vorantragend. Nach abgehaltenem Gebet und der üblichen Besprengung mit Weihwasser richtete der fungirende Priester in griechischer Sprache eine längere fulminante Rede an die Freiwilligen. In dieser Rede heißt es unter Anderm: „Ein Tyrann und blutdürstiger Wütherich, gewöhnt, das Blut der Rechtgläubigen zu saugen und sie in Sclaverei zu halten, hat Rußland den Krieg erklärt und die Engländer und Franzosen zu Hülfe gerufen, welche, obgleich sie sich Christen nennen, nicht christlich handeln. Weshalb wird der gegenwärtige schreckliche Krieg geführt? Etwa um irdischen Gutes willen, oder um Länder und Städte zu erobern? Nein! Für uns und für unsere Existenz!... Eilet daher, Ihr treuen Söhne der Kirche, vernichtet den Feind der Kirche und Eurer Nation und zeiget ihm, daß Ihr echte Söhne der Kirche und Eures Vaterlandes seid." Diese Probe mag genügen, um den Geist, welchen die Ansprache des Priesters athmete, zu kennzeichnen. Nach dem Gottesdienst zogen die Krieger unter Absingung von Kriegsliedern und mit Freudenschüssen die Luft erschütternd, weiter gen Sebastopol.

(B.-H.) Nach dem, in dem Ukas über die Berufung der kleinrussischen Kosaken der Gouvernements Poltawa und Tschernigow erwähnten Bildungs-Reglement werden vier Regimenter im Gouvernement Poltawa und zwei in dem von Tschernigow, nach Maßgabe des Satzes zu 12 von 1000 Seelen ausgehoben. Da das Regiment, aus sechs Sotnien und einer Reserve-Sotnie bestehend, im Ganzen mit Offizieren die Stärke von 1083 Mann haben soll, so ergiebt das eine Reitereimasse von etwa 6500 Mann, die, wie die Vorschrift lautet, vorläufig zu gestellen sind. Die Gouvernements haben nach empfang des Ukases sofort mit der Formation dieser Truppen vorzugehen, deren Bewaffnungs- und Equipirungskosten theils durch die Einzahlungen der Stellenden, theils aus der Grundsteuer gedeckt werden sollen. Die Kosaken-Reichswehr wird auf 6 Monat verproviantirt; deren beliebige Verwendung behält sich der Kaiser vor. Nach Beendigung des Krieges, während dessen Dauer die Streiter abgabenfrei sind, werden sie nach Hause entlassen. Für die Gefallenen werden Quittungen ertheilt, die später von den Gemeinden anstatt Rekruten bei Rekrutirungen, eingeliefert werden können. Die Uniform ist die der regulairen Kosaken, nur modificirt nach der jetzigen Uniform-Reform in der Armee, statt Jacke: Waffenrock. Die Bewaffnung besteht in Pike, Pistole, Säbel und Kantschu. Letzteres, weil der Kosak keine Sporen trägt und zu Pferde mit gehobenen Knieen sitzt; das Herunterhängen der Füße erschwert den Gang des Pferdes.

Das „Pays" enthält folgende Angaben über die Belagerungs- und Vertheidigungs-Arbeiten der Verbündeten:

„Die Vertheidigungs-Arbeiten von Balaklawa und Kamiesch sind vollendet. Die letztere Küsten-Station war bis vor Kurzem nur mit Strand-Batterieen versehen; jetzt ist sie mit einem Graben und sieben Redouten umgeben. Aehnliche Werke ziehen sich auf den Höhen bis zur Streletzka-Bai hin, wo die französische Belagerungs-Artillerie ihren Park hatte. Die gleichfalls ermirten Ruinen von Cherson decken die von den Franzosen eroberte Position in der Nähe des russischen Kirchhofes. Die Gräben dieser Werke stehen mit den Laufgräben der vierten Parallele vor der Mast-Bastion in Verbindung, und der Eifer, mit welchem die Approche-Arbeiten beim Kirchhofe betrieben wurden, beweist, daß die Genie-Officiere ihre Bemühungen nicht mehr gegen die Karabelnaja auf dem rechten Flügel richten, sondern daß sie einen allgemeinen Angriff auf die Central-Bastion auf dem linken Flügel vorbereiten. Die Russen, welche bisher nur mit der Vertheidigung der Matrosen-Vorstadt durch die vorgeschobenen Werke beschäftigt waren, haben sich genöthigt gesehen, den in der Nähe der Central-Bastion gelegenen, von den Franzosen hart bedrängten Stadttheil durch Contre-Approchen zu decken. Die alten Befestigungen jenes Stadttheiles sind: die mit 50 Kanonen armirte Quarantaine-Bastion, die Central-Bastion, hinter welcher beständig 12,000 Mann lagern, eine mit 20 Kanonen vom schwersten Caliber armirte Lunette und endlich die Mast-Bastion. Diese Werke sind von einer mit Schießscharten versehenen 3½ Fuß dicken Mauer, einem Erdwalle und einem unvollendenten Graben umgeben. Die Russen legten die erwähnten Contre-Approchen in der Nacht vom 21. auf den 22. Mai an und versuchten, den Graben zu beendigen und neue Laufgräben im Felsen zu eröffnen. Doch gelang es ihnen nicht, diese Arbeiten auszuführen; denn wiewohl die Arbeiten durch 12 Bataillone und 36 Kanonen geschützt waren, so wurden sie durch überlegene Streitkräfte angegriffen. Den Russen war es gelungen, in der Nacht vom 22. auf den 23. Mai ihre Stellung, trotz eines Verlustes von 2500 Mann, zu behaupten. Allein als die Franzosen in der Nacht vom 23. auf den 24. Mai ihren Angriff mit noch größerer Energie erneuerten, zogen die Russen sich hinter die crenelirte Mauer zurück."

Am 1. Juni ist in Stockholm eine finnische Post mit Nachrichten aus Helsingfors vom 26sten und Abo vom 29. Mai angelangt. Am 26sten Morgens 4 Uhr hörte man in Helsingfors in großer Entfernung eine Kanonade. General-Major Thesleff hat für die Dauer des Krieges die Bestallung als Kriegs-Gouverneur in der Stadt Wiborg erhalten, mit Beibehaltung seines Amtes als Gouverneur über Wiborgs-Lehn und als Chef der Garnison von Wiborg.

Frankreich.

** **Paris**, 5. Juni. Daß man nun an keine active Theilnahme Oesterreichs am Kriege mehr denkt, können Sie daraus ersehen, daß die Generale Letang und Crawford, welche als militärische Bevollmächtigte von Frankreich und England im Hauptquartier des Generals Heß fungiren sollten, mit Nächstem Wien verlassen und nach Paris und London zurückkehren. Die Westmächte haben alle weiteren Versuche, Oesterreichs Neutralität zu beseitigen, aufgegeben. Ein halboffizieller Artikel im heutigen „Constitutionnel" spricht sich darüber mit der bestimmten Erklärung aus, daß ein Krieg in Deutschland gegenwärtig mehr Unbequemlichkeiten als Vortheile bieten würde, und daß die Westmächte ihr Ziel erreichen werden, indem sie Rußland im Schwarzen, Azowschen, Baltischen und Weißen Meere bekriegen. — Die heute aus der Krimm eingegangenen telegraphischen Depeschen sprechen nur von Recognoscirungen, die jenseit der Tschernaja vorgenommen wurden. — Der offizielle Bericht Peliffiers über die Kämpfe vom 23. und 24. Mai ist mit dem „Indus" angekommen und wird morgen im „Moniteur" zu lesen sein.

Der Lordmayor und die Aldermen von London sind gestern Abend in Paris angekommen. Man bereitet großartige Feste im Hotel de Ville zu Ehren der englischen Gäste vor. Am 11. Juni wird dem König von Portugal und dem Herzog von Oporto ein Ball seitens der Municipalität gegeben werden. — Aus Boulogne wird geschrieben, daß man bereits daselbst beginne, Anstalten zum Empfange der Königin Victoria und des Prinzen Albert, die hier bei ihrem bevorstehenden Besuche landen werden, im Hotel Brighton zu treffen, wo bekanntlich im vorigen Jahre ebenfalls der Prinz Albert so wie der König der Belgier und der König von Portugal logirt waren. Alle Säle des Hotels werden zu diesem Behufe neu dekorirt. Man meint, daß die Königin ein oder zwei Tage in Boulogne verweilen u. daß der Kaiser, der seine hohen Gäste in Boulogne empfangen wolle, daselbst eine große Truppenschau veranstalten werde. Wenn auch der Tag für den erwarteten Besuch noch nicht feststeht, so nimmt man doch an, daß derselbe schon gegen Ende dieses Monats stattfinden werde. — Der hiesige Pflanzengarten ist wieder durch ein jungesweibliches Flußpferd bereichert worden, das Halim Pascha, Bruder des Vicekönigs von Aegypten, dem Kaiser zum Geschenk gemacht hat. Bekanntlich war das vor einigen Jahren ebenfalls daher stammende Flußpferd gestorben.

Schweiz.

(Fr. J.) **Bern**, 3. Juni. Seit einigen Tagen sieht man hier 14 Deserteurs aus der Ochsenbeinischen Legion in französischer Uniform herumstolziren. Angelockt vom höheren englischen Sold, liefen sie mit fremdem Gut davon und schmähten auf solche Weise den Schweizernamen. Die Desertionen aus dem Corps sind so zahlreich, daß der General kaum noch 200 Mann beisammen hat. Oberst von Chabriere, der bisherige Commandant des zweiten Regiments der Ochsenbeinischen Legion, welches aber nur auf dem Papier besteht, ist nach der Krimm versetzt worden, und an seinem Platz übernimmt Oberst v. Capratz aus Graubündten, der bereits viele Jahre in Frankreich dient und sich in Algerien einen Namen erworben hat, das Commando.

Italien.

(K. Z.) **Turin**, 2. Juni. Wie gerüchtsweise verlautet, suchen sich die Bischöfe des Landes im gegenwärtigen Augenblick über die wirksamste Weise des Widerstandes gegen die anticlericalen Regierungs-Maßnahmen zu verständigen. Viele derselben sollen bei der römischen Curie auf Excommunication dringen.

Einem Briefe aus **Rom** in der Gazetta di Venezia zufolge hat Cardinal Antonelli eine neue, die Aufhebung der Klöster betreffende Note an die piemontesische Regierung gerichtet.

Osmanisches Reich.

ㅎ **Bukarest**, 30. Mai. Auch wir haben, wie andere europäische Hauptstädte, unser jährliches Volksfest, den sogenannten Mosch (Jahrmarkt von Bukarest), welches heuer, vom herrlichsten Wetter begünstigt, auf besonders glänzende Weise begangen wurde. Wie alljährlich, so hatte auch diesmal der Polizeichef Roselli die ganze elegante Welt der Hauptstadt zu einer Abendunterhaltung eingeladen. Der regierende Fürst und die Fürstin, der österreichische commandirende FML. Graf Coronini, welcher dieselbe an der Spitze eines glänzenden Generalstabes zu Pferde empfing, der Divisions-General Suliman Pascha, der türkische Stadt-Commandant Omer Bey, alle hier accreditirten Agenten und General-Consuln beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart, wozu überhaupt alle distinguirten Einheimischen und Fremden geladen waren. Neun Musikbanden, 3 österreichische Regiments-, 3 walachische und eben so viele National-Musikchöre waren an verschiedenen Orten des Festplatzes aufgestellt und ließen abwechselnd ihre Klänge erschallen. In dem salonartig gebauten geräumigen Zelte trugen die Orchester-Mitglieder unserer italienischen Oper ihre künstlerischen Productionen vor. Die jungen Damen schienen aber die Wahrheit des Sprüchwortes: Ohne Tanz keine eigentliche Fröhlichkeit, darthun zu wollen, und so erschollen bald die lustigen Weisen und der Tanz währte bis in die Nacht hinein. Die köstlichsten Erfrischungen wurden gereicht, und nicht das Mindeste fehlte. Nach Mitternacht, als der Tanz beendet war, gewann das Zelt einen anderen Anblick. Tische wurden gedeckt und ein luculliches Souper servirt, welches der Polizei-Chef seinen Beamten gab, wobei ein Toast auf die Gesundheit des regierenden Fürsten unter donnerndem Hurrah! auf Herrn von Roselli u. s. w. ausgebracht wurden.

---

* **Breslau**, 8. Juni. [Sicherheits-Polizei.] Es wurden gestohlen: Nicolaiplatz 2 von der Hausthür 2 messingne Thierschloßbeschläge; einem Hrn. am Eingang des Cirkus Renz eine Brieftasche mit 7 bis 10 Thlr. und einem Briefe; ebendaselbst einem Handwerksburschen Schramm eine Brieftasche, enthaltend seinen Lehrbrief, Gestellungs-Attest und Loosungsschein; ebendas. einem Herrn eine grünseidene Börse mit 4 Doppel-Friedrichsd'or und ca. 4 Thlr. baaren Geldes; einem Studenten aus der Tasche seiner Beinkleider ein mit Seide gesticktes Portemonnaie, enthaltend ca. 4 Thlr., mehrere Visitenkarten und eine Einlaßkarte zur akadem. Liedertafel; einem Herrn aus der Rocktasche ein weißseidenes Taschentuch; aus mehreren Wollzelten verschiedene dort aufbewahrte Kleidungsstücke; Neuegasse 19 außer verschiedenen Kleidungsstücken 20 Vorhemdchen, gez. A. K., 5 seidene Taschentücher, gez. A. K. und J. K., 5 silberne Theelöffel, gez. H. H., 1 dergl. Suppenkelle, gez. E. F, 1 Trauring, gez. M. H. 10. April, 10 Thlr. baares Geld; Tauenzienstr. 46 eine Ziege, welche im Nachbargarten von den Dieben geschlachtet wurde; ein Cigarrenmacher wurde beim Versuch, einen Stock zu entwenden, und ein Tagearb. wegen Diebstahls einer Mütze in einem Kürschnerladen verhaftet; ein hiesiger Uhrmacher-Lehrling, mehrerer Diebstähle an Sachen seines Lehrherrn überführt, treibt sich seit einigen Tagen umher. Bei dem Brande in Jackschönau sind mehrere werthvolle Gegenstände, z. B. eine goldene Cylinder-Uhr, gestohlen und muthmaßlich hierher zum Verkauf gebracht worden. — Gefunden: Eine Kriegs-Denkmünze.

[Unglücksfall.] Am 6ten Vormittags wurden in der Malergasse zwei Pferde scheu, gingen mit dem Wagen durch und rissen auf der Herrnstraße einen Uhrmacher zu Boden, welcher hierdurch erheblich verletzt wurde und alsbald in das Hospital gebracht werden mußte. Die Pferde wurden auf der Nikolaistraße zum Stehen gebracht.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

□ **Breslau**, 8. Juni. [Privat-Bericht.] Wind: Ost. Wetter: schön und heiß. Die Angebote von Getreide waren auch heut ziemlich stark, die Stimmung im Allgemeinen sehr flau. Weizen konnte sich mühsam nur behaupten. Für Roggen und Gerste war nur unbedeutende Frage und zu gedrückten Preisen fand nur ein schwaches Geschäft statt, fremde Händler fehlten beinahe gänzlich. Hafer und Erbsen waren ohne Frage. — Für 82—83 Pfd. Roggen werden 93—95 Sgr., für 85 Pfd. bis 100 Sgr., für 86—87 Pfd. bis 102 Sgr., für 75 Pfd. Gerste 69 Sgr., für 77 Pfd. bis 72 Sgr., sämmtlich vom Lager, bezahlt.

	Sgr.				Sgr.		
Weißer Weizen	132	121	102	Gerste	72	69	64
Gelber dto.	130	122	104	Hafer	47	43	40
Brenner-Weizen	85	75	65	Erbsen	88	83	80
Roggen	102	96	90				

Kartoffeln 2¼—2½ Sgr. pro Metze.

Vor der Börse:

Roh Rüböl, loco 16¼ Thlr. Geld.

Zink gestern ab Gleiwitz mit 6 Thlr. 17½ Sgr. und loco mit 6¾ Thlr. bezahlt.

Spiritus loco u. Juni 15⅓ Thlr. Br., 15⅙ Thlr. Gld.,

* **Berlin**, 7. Juni. Die Haltung der Börse war heute günstiger als in den letzten Tagen und mehrere Course traten besonders am Schluß wieder in eine steigende Tendenz ein. Ueber die Berbacher Bahn liefen gute Einnahme-Berichte ein, welche den Cours derselben bis 136½ steigerten; weniger wirkten ähnliche Mittheilungen über die Mecklenburger, die nur lebhafter, aber nicht zu höheren Coursen gehandelt wurden. Bergisch-Märkische stiegen wieder auf 82¼ und 82 und Rheinische bis 101. Auch Neisse-Brieger haben heute mehrfache Beachtung aus Gründen gefunden, deren Angabe wir uns für unsern Wochenbericht vorbehalten. Oesterreich. Papiere ohne großen Umsatz.

Roggen eröffnete zu niedrigeren Preisen, ging aber für disponible Waare und Termine, in Folge späterer, stärkerer Nachfrage höher. Loco 82½ Pfd. 69, 84—84⅛ und ¼ Pfd. 69½, 85 und 86 Pfd. 71¼ Thaler, schwimmend 84½ Pfd. 69½, Alles per 82 Pfd. bezahlt. Juni 67¾—68¾, Juni-Juli und Juli-August 67½—68, Juli 68¾, August-Sept. 66 bezahlt und Sept.-Octbr. 65 bez. u. G. Rüböl sehr geschäftslos und wenig verändert, Juni 16 7/12 Br. ⅓ Geld. September-October 15 5/6—⅓ bez. Spiritus Anfangs matt und niedriger, schloß fester und besser bezahlt, loco ohne Faß 34½, Juni und Juni-Juli 34—34⅛ bez. Juli-August 34¼—34½ bez. u. Br. August-Sept. 34¾ bez. Sept.-Oct. 33½ bez. u. Geld.

Vermischtes.

Von Thiers macht in Paris ein Witzwort die Runde, welches ungefähr lautet: „Wenn wir die Russen an der Tschernaja geschlagen haben werden, so wird man in Wien unseren Gesandten beglückwünschen; wenn wir aber den Malakoff-Thurm genommen haben werden, so wird man uns einen expressen Gesandten schicken; fällt endlich Sebastopol in unsere Hände, so werden sich die österreichischen Munitionswagen nach Galizien auf den Weg machen, um der österreichischen Armee Patronen zuzuführen; sind wir aber vollends Meister von der Krimm, so setzt es seine ganze Armee auf den Kriegsfuß, und wenn wir den Frieden unterzeichnen, so wird diese Macht bereit sein, den Feldzug zu eröffnen."

Wiesbaden, 2. Juni. In unserer Stadt besteht eine humoristische Gesellschaft, welche sich „Verdruß" nennt, die ironisch ihre Diplome an alle jene vergiebt, welche ihr oder dem Gemeinwesen Verdruß machen. Nun hatte die Gesellschaft vorlängst den Fürsten Menzikoff feierlich zu ihrem Mitglied ernannt, weil er durch seine heldenmüthige Vertheidigung von Sebastopol dem ganzen Westen Verdruß mache, hatte dem Feldherrn eine recht zierliche Ausfertigung seiner Ernennung bereiten lassen und diese einer mit dem neuen Mitglied bekannten hier residirenden russischen Dame überreicht, welche im Namen Menzikoffs dankte, dann das Diplom zur weiteren Beförderung an die in Frankfurt ständige russische Gesandtschaft sandte. Hier muß das Diplom jedoch Anstoß gefunden haben, indem es nicht nur zurückkam, sondern auch die polizeiliche Auflösung der Gesellschaft mit sich führte. Als die vornehme russische Dame indessen von diesen Ergebnissen Kunde erhielt, übernahm sie es, die Bestellung an den betreffenden Fürsten zu übersenden, versicherte, daß derselbe keineswegs Anstoß hierin finden, sondern humoristisch den Humor verstehen und, sofern ihm möglich, vermitteln werde, daß die Gesellschaft, deren Mitglied er geworden, ferner polizeilich unbehindert fortbestehen könne (Elb. Z.)

Cours-Bericht.

Berlin, 7. Juni. **Fonds-Course.** Freiw. Staats-Anleihe 4½% 100¼ bez. Staats-Anleihe von 1850, 1852, 4½% 100½ bez. 1853er 4% 95½ bez. 1854er 4½% 100¾ bez. Prämien-Anleihe von 1855 3½% 113¼—¾ bez. Staats-Schuldsch. 3½% 85 bez. Seeh.-Prämiensch. 168 bez. Preuß. Bank-Antheile 4% 116 bez. Posener Pfandbriefe 4% 101 Gld. dito 3½% 92¼ Gld. Poln. Pfandbriefe 4% 90¾ Gld. III. Em. 90½ Gld. Poln. Obligat. à 500 Fl. 4% 79 Br. à 300 Fl. 5% 88½ Br. à 200 Fl. 18⅝ bez. **Eisenbahn-Actien.** Aachen-Mastricht 4% 51½ bez. Berlin-Hamburger 4% 111 Gld. Berbacher 4% 134/3—136/3 bez. Breslau-Freiburger 4% 127 bez. Brieg-Neisse 4% — — — Köln-Mindener 3½% 146 bez. dito Prior. 4½% 101¼ bez. II. Em. 5% 102¾ Gld. II. Em. 4% 90⅜ Gld. III. Em. 4% 90⅜ Gld. Mainz-Ludwgsh. 96½ etw. bez. Mecklenb. 4% 55¾ bez. Niederschles. 4% 93½ bez. dito Priorit. 4% 92¼ Gld. dito Prior. Ser. I. II. 4% 92 bez. dito Pr. Ser. III. 4% 91¾ Br. dito Pr. Ser. IV. 5% 101¾ Gld. Niederschles.-Zweigbahn 4% 59 Br. Nordbahn (Friedrich-Wilhelm) 4% 48⅝—49 bez. Oberschles. A. 3½% 213 bez. dito B 3½% 173 bez. dito Pr. A. 4% 92¾ Gld. dito B. 3½% 82 Gld. dito D. 4% 89¼ Gld. dito E. 3½% 79 bez. Rheinische 4% 100½—101 bez. Starg.-Posen 3½% 88¾ bez. Pr. 90 Gld. Wilhelms-Bahn 4% 211 bez. Priorit. 4% 89 bez. **Wechsel-Course.** Amsterdam k. 139¼ bez. dito 2 Mt 138¾ bez. Hamb. kurz 149 bez. dito 2 Mt. 148⅜ bez. Lond. 3 Mt. 6. 17⅛ bez. Paris 2 Mt. 78⅔ bez. Wien 20 Fl. 2 Mt. 79¾ bez. Breslau 99⅓ bez.

Die Börse war in fester Haltung und die Course besonders am Schlusse steigend, bei ziemlich belebtem Geschäft. Französisch Oesterreichische 76⅓ bez. National-Anleihe 68¼ bez. u. Gld. — Von Wechseln stellten sich Amsterdam in beiden Sichten, London und Augsburg niedriger, Frankfurt aber höher.

Hamburg, 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Gänzlich geschäftslos. Bürgerschaft lehnte den vorgelegten Verfassungs-Entwurf mit entschiedener Majorität ab. Schluß-Course: Preußische Loose 113½. Oesterr. Loose 97½ Gld. Berlin-Hamburger 111½. Köln-Mindener 146¾. Kieler 126½. Mecklenburger 56. Magdeburg-Wittenberger 51. 3proc. Span. 28½. 1proc. Spanier 17. 4½proc. Russen 81½. Diskonto —

Frankfurt a. M., 7. Juni, Nachm. 2 Uhr 5 Minuten. Stille Börse, geringer Umsatz, matt. Badische Loose beliebt und höher. Schluß-Course: Neueste preuß. Anleihe 114. Preuß. Kassenscheine 105¾. Cöln-Mindener Eisenbahn-Actien 146¾. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 50⅛. Ludwigshafen-Berbach 136. Frankfurt-Hanau 94. Berliner Wechsel 105¾. Hamburger Wechsel 87¾. Londoner Wechsel 117¼. Pariser Wechsel 93¼. Amsterdamer Wechsel 99 Br. Wiener Wechsel 91⅝. Frankfurter Bank-Antheile 108⅜. 3proc. Spanier 30½. 1proc. Spanier 17¾. Kurhessische Loose 35. Badische Loose 42⅛. 5proc. Metall. 62¼. 4½proc. Metall. 54. 1854er Loose 82½. Oesterr. National-Anleihe 67. Oesterr.-Franz Staats-Eisenbahn-Actien 134. Oesterr. Bankantheile 945.

Redacteur F. A. Voigt (in Vertretung J. Moecke) in Breslau.

Druck von W. G. Korn in Breslau.